

4. Sonntag im Jahreskreis

Warum liebt Gott die Armen mehr als die Reichen, die Hungrigen mehr als die Satten? Er liebt die einen und die anderen; aber die Reichen fürchten sich davor, geliebt zu werden; ihr hartes Herz könnte davon weich werden, ihr Reichtum schmelzen. Und doch wäre das viel besser für sie.

Ich lasse in deiner Mitte übrig ein demütiges und armes Volk

1. Lesung aus dem Buch Zefanja 2, 3; 3, 12-13
Sucht den Herrn, ihr Gedemütigten im Land, die ihr nach dem Recht des Herrn lebt. Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut! Vielleicht bleibt ihr geborgen am Tag des Zornes des Herrn.
Ich lasse in deiner Mitte übrig ein demütiges und armes Volk, das seine Zuflucht such beim Namen des Herrn. Der Rest von Israel wird kein Unrecht mehr tun und wird nicht mehr lügen, in ihrem Mund findet man kein unwahres Wort mehr. Ja, sie gehen friedlich auf die Weide, und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen.

Antwortpsalm: 146 (145), 5 u. 7.8-9b.9c-10
Kehrvers: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt

2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 1, 26-31
Seht auf eure Berufung, Brüder! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen.
Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.
Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heißt es schon in der Schrift.



Zusage und Herausforderung

Evangelium nach Matthäus 5, 1-12a

In jener Zeit als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte:
Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.
Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.
Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Das Wort zur Schrift

Die Seligpreisungen: Gottes Herrschaft JETZT

Die Seligpreisungen sind der programmatische Text des Evangeliums. Jesus verkündigt sie von einem Berg, wie Mose die Zehn Gebote vom Berg Sinai („Bergpredigt“). Doch widerspricht das alles nicht jedem Hausverstand? Die Reichen, Starken und Mächtigen mit insgeheimem Neid glücklich zu preisen (die sind toll!) schiene jedenfalls näherliegend. Doch die Armen, Trauernden und Verfolgten? Vielleicht die Gewaltfreien, Gerechtigkeit Suchenden, Barmherzigen, Friedensstifter und jene, die ein reines Herz haben. Das ist ein hohes Ideal. Aber – sind wie ehrlich? – spießt es sich nicht auch hier mit der Realität? Doch wie sollen wir Christen sein, wenn wir diesen Grundtext nicht wirklich ernst nehmen?
Die Seligpreisungen sehen die Welt vom Ende her. Sie zeigen uns das Ziel und erlauben dabei einen Blick in jenen „neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit herrscht“ (3 Petr 3,13). Die Herrschaft Gottes lässt alles in neuem Licht erscheinen: Armut, Friedlosigkeit, Unrecht wird dann überwunden sein. Diese endzeitliche Verheißung gilt nach christlichem Glauben bereits für JETZT, da mit Jesus die Herrschaft Gottes schon begonnen hat. Christen und Christinnen sind dazu berufen, an ihrem Kommen in dieser unserer Welt mitzuwirken, sie durch Güte, Barmherzigkeit, Friedensstiftung, Ertragen von Unrecht und Herzensreinheit sichtbar zu machen. Es braucht Kreativität und Gnade, um diese neue Welt durch unser Handeln mit zu schaffen. Das ist aber in einer Welt, in der Hass und Gewalt anwachsen, so nötig wie schon lange nicht.



Dr. Ingeborg Gabriel ist Universitätsprofessorin und leitet das Fach Sozialethik an der Universität Wien.

Ideale, sagte ein Weiser, sind wie Sterne für Seeleute. Man erreicht sie nicht, aber um ans Ziel zu kommen, muss man sich an ihnen ausrichten. ■

Gedanken

Selig sind wir, wenn ...

- ... wir die Gebote Gottes halten in einträchtiger Liebe, auf dass uns der Liebe wegen die Sünden nachgelassen werden.
- Denn es steht geschrieben: ‚Selig die, deren Vergehen nachgelassen und deren Sünden zugedeckt sind; glücklich der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet und in dessen Mund kein Falsch ist‘ (Ps 31, 1f).“

Klemens von Rom (gest. 97)